

**Helen Keller** (1880–1968), taubblinde amerikanische Schriftstellerin. Obwohl sie nur mittels eines Handalphabets mit anderen sprechen konnte, besuchte sie mit Hilfe ihrer Lehrerin die Regelschulen. Sie schrieb Bücher über ihre Erfahrung als Taubblinde und setzte sich mit Vorträgen auf der ganzen Welt für eine bessere Bildung von Menschen mit einer Behinderung ein.

## Mit den Händen fühlen – mit der Seele sehen

Eineinhalb Jahre alt ist Helen Keller, als sie infolge einer Hirnhautentzündung ihr Seh- und Hörvermögen vollständig verliert: Sie wird blind und taub. Plötzlich ist sie ausgeschlossen von der Welt der anderen, fühlt sich wie hinter einer undurchdringlichen, unüberwindbaren Mauer. Ihre Einsamkeit und Verzweiflung äussern sich in heftigen Wutanfällen. Erst Anne Sullivan, die als Lehrerin für Helen Keller ins Haus der Familie kommt, gelingt es, mit Hilfe eines Handalphabets diese Mauer zu durchbrechen und in Kontakt mit dem Mädchen zu treten. Sie tippt die Bezeichnung der Dinge, die Helen Keller berührt, in die Hand ihrer Schülerin. Es ist ein Moment unbeschreiblichen Glücks, als das Mädchen

begreift, dass es für alles um sie herum ein Wort gibt. In kurzer Zeit lernt sie das Handalphabet für Taubblinde. Helen Keller blüht auf. Sie geniesst es, mit anderen Menschen zu kommunizieren, sie lernt lesen, reiten, rudern und schwimmen. Eine tiefe Freundschaft verbindet sie lebenslang mit ihrer Lehrerin. Später schreibt Helen Keller die Geschichte ihres Lebens auf. Das Buch wird ein Bestseller, es macht sie bekannt und wird in viele Sprachen übersetzt. Zusammen mit Anne Sullivan hält Helen Keller Vorträge und reist bis nach Australien. Unermüdlich setzt sie sich dafür ein, dass die Bildung für blinde und taubblinde Menschen verbessert wird. Ihr Beispiel macht vielen Menschen Mut, nicht aufzugeben, wenn sie an Grenzen stossen.

*Wer mir mittels seiner Hand vorliest oder mit mir spricht, bedient sich in der Regel des einhändigen Handalphabets. Ich lege meine Hand so leicht auf die Hand des Sprechenden, dass keine ihrer Bewegungen behindert wird. Ich fühle ebenso wenig jeden Buchstaben, wie andere beim Lesen einzelne Buchstaben sehen. Ständige Übung macht die Finger äusserst biegsam, und einige meiner Freunde buchstabieren beinahe so schnell, wie jemand auf der Schreibmaschine schreibt. Das bloss Buchstabieren geht ebenso automatisch vor sich wie das Schreiben.*

Aus: Katja Behrens. *Alles Sehen kommt von der Seele. Die Lebensgeschichte der Helen Keller*. Beltz & Gelberg, Weinheim/Basel 2010, S. 109 © 2001 Beltz und Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel



Library of Congress

Anne Sullivan übersetzt für Helen Keller ins Handalphabet.

Helen Keller (1880–1968)



«Helen [...] besass Einfühlungsvermögen, ein intuitives Wissen um das, was in den Menschen in ihrer Umgebung vor sich ging, ob sie traurig waren oder heiter oder wütend oder ungeduldig, sie konnten es nicht verbergen vor diesem Kind, das nicht sah und nicht hörte. Helen reagierte auf jede Nuance im Spiel der Handmuskeln, auf den leisen Druck der Zuneigung genauso wie auf ein ungeduldiges Zucken und ein entschiedenes Zupacken.»

«Die Hand ist mein Fühler, den ich durch Verein-samung und Dunkelheit hindurchstrecke.» Sie fühlt mit dem ganzen Körper, sie horcht mit den Füssen, Gerüche sagen ihr, was vor sich geht und wo sie sich befindet, doch ist nichts so wichtig für sie wie die Hand.»

Aus: Katja Behrens. *Alles Sehen kommt von der Seele. Die Lebensgeschichte der Helen Keller*. Beltz & Gelberg, Weinheim/Basel 2010, S. 100, 103 © 2001 Beltz und Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel

*«Ich sehe mit der Seele»,  
hat Helen Keller einmal zu  
einem Freund gesagt.*